

Der erbarmungslose Friedrich.

Friedrich kannte kein Erbarmen,
Nicht mit Kranken, nicht mit Armen.
War so groß auch noch die Not,
Friedrich nirgends Hilfe bot.
Invalid mit einem Bein,
Ach, wie mocht' der hungrig sein!
Nichts gab er dem armen Mann,
Dachte: „Was geht mich das an!“
In den Teich fällt's Bubelein;
Friedrich hört's um Hilfe schrei'n.
Doch er geht vorbei und spricht:
„Was schert mich der fremde Wicht!“
fällt ein Vögelein vom Dach,
War zum Fliegen noch zu schwach,
Hat kein Futter, piepst und friert,
Doch den Friedrich das nicht rührt;
Lacht und spricht: „Pieps nur drauf los,
Bist ein dummes Tier ja bloß.“
Stolpert über einen Stein,
fällt und bricht das linke Bein;
Schreit erbärmlich: „Helft mir schnell!“ —
Kommt ein finsterner Gesell,
Spricht: „Daß dich das Unglück traf,
Sieh, mein Bub', das ist die Straf'.
Konntest nie barmherzig sein;
Gut, jetzt hilf dir auch allein!“

